

MONSTER – DAS DREHBUCH

Sakamoto Yuji – Drehbuchautor



Sakamoto Yuji wurde 1967 in Osaka geboren und gab sein Debüt als Drehbuchautor im Alter von 19 Jahren, nachdem er den ersten Preis des Fuji Television Young Screenwriter gewonnen hatte. Er hat als Autor bei preisgekrönten Fernseh-Drehbüchern mitgewirkt. Für das Kino schrieb er «We made a Beautiful Bouquet» (2021) mit Suda Masaki und Arimura Kasumi, der auf den asiatischen Märkten triumphale Erfolge feierte. An den 76. Filmfestspielen in Cannes gewann er schliesslich mit «Monster» den Preis für das beste Drehbuch.

Das Drehbuch

Die Entstehung des Drehbuchs war ein langer Prozess, an dem Kore-eda, Kawamura, Yamada und Sakamoto Yuji beteiligt waren. Sie trafen sich mehrmals und tauschten ihre Ideen oft per E-Mail aus. Der erste Entwurf des Drehbuchs sah einen etwa dreistündigen Film vor. Sakamoto kürzte darauf mehrere Teile und schrieb die endgültige Version während der Covid-19-Pandemie. Kore-eda, der die Entwicklung des Projekts verfolgte, zeigte sich beeindruckt von der Art und Weise, wie Sakamoto den Text bereicherte. Als

zum Beispiel Yuko Tanaka die Rolle des Grundschuldirektors Fushimi übertragen wurde, baute Sakamoto wichtige neue Szenen ein, die der Geschichte noch mehr Fülle verliehen. Zum ersten Mal seit «Maborosi» (1995), seinem ersten Spielfilm, inszenierte er einen Film, für den er nicht das Drehbuch geschrieben hatte. Er beteiligte sich jedoch an den «Feldforschungen» mit dem Ziel, zur Entwicklung des Drehbuchs beizutragen. Als die Dreharbeiten begannen, beteuerte er, nicht das Gefühl zu haben, dass der Film von jemand anderem geschrieben worden war. «Es ist eine extrem solide Geschichte, die in mehrere Kapitel aufgeteilt ist. Die Geschichten, die ich normalerweise schreibe, sind Lebensabschnitte. Ich schildere eine bestimmte Verkettung von Ereignissen im Leben einer Figur und überlasse es dem Zuschauer, sich vorzustellen, was vorher passiert ist und was wahrscheinlich danach passieren wird. Für mich ist das nicht Teil der Dramaturgie.»

Die Dreharbeiten

Kore-eda ändert seine Drehbücher oft noch am Set - und den Schauspieler*innen und Techniker*innen werden Druckversionen ausgehändigt, in denen die Änderungen vermerkt sind. Sakamoto Yuji hatte Kore-eda darauf hingewiesen, dass er das Drehbuch und die Dialoge während der Dreharbeiten nach Belieben ändern könne, aber der Regisseur liess davon ab. «Ich dachte, es wäre schwierig, einen neuen Dialog hinzuzufügen, der mir plötzlich in den Sinn kommt», erklärt er. «Daher wurden am Set so gut wie keine Änderungen am Drehbuch vorgenommen. Ich habe einige Sätze und Situationen leicht angepasst, aber ich habe Sakamoto Yuji um sein Einverständnis gebeten, bevor ich irgendwelche Änderungen vorgenommen habe.

Ich dachte, dass das bei diesem Projekt nicht die richtige Methode ist», berichtet Kore-eda. «Der Stil der Dialoge war nicht derselbe wie in meinen eigenen Drehbüchern und die Charaktere waren komplexer, so dass ich das Gefühl hatte, dass die Art und Weise, wie die Kinder in die Rolle ihrer Figuren schlüpfen würden, nicht dieselbe sein konnte. Ich zog verschiedene Methoden in Betracht und entdeckte etwas Wichtiges: die Art und Weise, wie sie ihren Text lernten. Während des Vorsprechens versuchte ich, ihnen den Text mündlich beizubringen, wie ich es normalerweise tue, aber es stellte sich heraus, dass Soya Kurokawa und Hinata Hiiragi, die beiden

Hauptdarsteller des Films, es vorzogen, das Drehbuch im Vorfeld zu lesen, um sich besser in ihre Figuren hineinzusetzen.

Ich versuche nicht, allen Schauspieler*innen meine Methode aufzuzwingen. Sie haben alle ihre eigene Methode, um so genau wie möglich zu sein, und dieses Mal dachte ich, es sei besser, sie das Drehbuch im Voraus lesen zu lassen. Ich finde, das hat gut funktioniert.» Kore-eda, der einen Film drehte, für den er nicht das Drehbuch geschrieben hatte, konnte sich mit grösserer Objektivität und Gelassenheit auf die Regiearbeit konzentrieren. «Ich stelle mir am Set ständig Fragen zu meinem Drehbuch, aber als ich mit dem Drehbuch von jemand anderem arbeitete, fühlte sich der Dreh viel ruhiger an, weil ich nicht noch einmal die Strapazen des Schreibens durchmachen musste und dank Sakamotos grossartigem Drehbuch viel Spass bei den Dreharbeiten hatte.»